

## Antrag

der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

### **Rund um die Uhr erreichbar: Ein Pflegenottelefon für akute Pflegekrisen in Berlin**

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, in enger Kooperation mit der Beratungsstelle „Pflege in Not“ und den Pflegestützpunkten ein berlinweites Pflegenottelefon einzurichten, das in akuten pflegerischen Krisensituationen niedrigschwellig, schnell und bedarfsgerecht Unterstützung vermittelt.

Das Pflegenottelefon soll:

- an 7 Tagen in der Woche rund um die Uhr erreichbar sein,
- der Hebel sein, um eine digitale Echtzeit-Übersicht über freie Notfall- und Kurzzeitpflegeplätze aufzubauen, auf die die Krisenhotline, Rettungsdienste, Krankenhäuser, Pflegestützpunkte und weitere relevante Akteur\*innen zugreifen können,
- pflegebedürftige Menschen, pflegende An- und Zugehörige sowie professionelle Pflegekräfte in akuten Überlastungs- und Krisensituationen beraten und unmittelbar konkrete Hilfen vermitteln und koordinieren.

Unabhängig von möglichen bundesgesetzlichen Entwicklungen oder Modellprojekten ist das Pflegenottelefon auf Landesebene zeitnah einzuführen. Sollte der Bund im Rahmen einer Pflegereform oder eines Modellvorhabens eine entsprechende Struktur etablieren, ist sicherzustellen, dass das Berliner Pflegenottelefon fortgeführt und organisatorisch an bundesweite Lösungen angebunden werden kann.

Der Senat wird aufgefordert, zeitnah ein Umsetzungsmodell unter Einbindung relevanter Akteur\*innen – insbesondere den bestehenden Pflege- und Gesundheitsstrukturen sowie der Feuerwehr und der Bezirke – vorzulegen.

Dem Abgeordnetenhaus ist zum 30. Juni 2026 zu berichten.

### ***Begründung***

Berlin steht angesichts des demografischen Wandels vor wachsenden Herausforderungen in der Pflege. Ende 2023 erhielten 212.000 Berliner\*innen Leistungen nach dem Pflegeversicherungsgesetz, über 86 Prozent leben zu Hause. Das ist gut, denn zu Hause alt werden zu dürfen, ist ein Pfeiler von selbstbestimmten Leben.

Doch die Last der pflegenden Angehörigen wächst und die Herausforderung, Pflege in der Hauptstadt der Singles gut zu gewährleisten, ist groß. Immer wieder kommt es zu Überlastungsanzeigen und die Statistik zeigt: In Berlin werden Rettungsdienste immer häufiger zu Einsätzen gerufen, die keine medizinischen, sondern pflegerische Notfälle sind. Diese Notfälle sind Pflegebedürftige, die akut nicht mehr versorgt werden können, Angehörige, die psychisch oder körperlich zusammenbrechen, oder Pflegende, die Überforderung oder Gewalt erleben. In akuten Krisensituationen – etwa bei plötzlicher Überforderung, Ausfall einer Pflegeperson oder eskalierenden Konflikten – fehlt bislang eine zentrale, rund um die Uhr erreichbare Anlaufstelle, die schnell und verbindlich Hilfe organisiert.

Der überwiegende Teil der pflegebedürftigen Menschen wird zu Hause versorgt – getragen vor allem von pflegenden An- und Zugehörigen. Dieses Engagement ist unverzichtbar für unsere Stadt und verdient politische Unterstützung.

Die Folge: Nicht selten wird der Rettungsdienst gerufen, obwohl keine akute medizinische Notlage vorliegt, sondern eine pflegerische Krise. Diese Versorgungslücke belastet Betroffene ebenso wie die Notfallstrukturen des Landes.

Ein Pflegenottelefon kann diese Lücke schließen. Es schafft eine klare, niedrighschwellige Ansprechstruktur für akute Situationen, stärkt pflegende An- und Zugehörige und trägt dazu bei, unnötige Rettungsdiensteinsätze und Krankenhausaufnahmen zu vermeiden.

Hamburg hat mit dem Pflegenottelefon eine Lösung geschaffen: Dort können kurzfristig verfügbare Kurzzeitpflegeplätze über eine zentrale Hotline vermittelt werden. Das System entlastet Rettungsdienst und Krankenhäuser – und hilft Menschen, in Krisensituationen sicher unterzukommen.

Berlin hat mit „Pflege in Not“ bereits eine bewährte Beratungsstelle bei Konflikten und Gewalt in der Pflege. Hier wird Unterstützung niedrighschwellig angeboten und ist eine gute Ergänzung zu den Pflegestützpunkten oder den Kontaktstellen Pflegeengagement. Diese Struktur muss mit einem Pflegenottelefon erweitert werden – um sofortige, praktische Hilfe bei Pflegekrisen zu leisten.

Wer Care-Verantwortung übernimmt oder auf Unterstützung angewiesen ist, darf in einer Krisensituation nicht allein gelassen werden. Berlin braucht deshalb ein verlässliches Pflegenottelefon als festen Bestandteil seiner Pflegeinfrastruktur.

Berlin, den 3. März 2026

Jarasch      Graf      Gebel  
und die übrigen Mitglieder der Fraktion  
Bündnis 90/Die Grünen